

# Kunstmuseum Luzern

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **25 (1938)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

nisvoll lebendigen figürlichen Kompositionen. Morgen-  
thalers Zeichnungen, vor allem die Bildnisstudien, sind  
ohne jede graphische Stülbemühung entstanden. Mit dem  
einfachsten Mittel, dem scharfgespitzten Bleistift, hat der  
Künstler eine ausserordentliche Eindringlichkeit und  
Individualisierung des graphischen Ausdrucks erreicht.  
— Der seit langem in Zürich lebende Berner besitzt wie  
wenige unserer Künstler wesentlich deutschschweizerische  
Züge, die gerade aus ihrer Hartnäckigkeit eine innere  
Stärke gewinnen. —

Die Galerie Aktuaryus hat die Reihe ihrer französi-  
schen Ausstellungen weitergeführt mit einer gut aus-  
gebauten Schau von Bildern aus der Blütezeit des Im-  
pressionismus. *Camille Pissarro*, ein sehr feingearbeiteter  
Künstler, erscheint in seinem Hinneigen zu den Bauern-  
motiven *Millet's*, zu der strichelnden Landschaftstechnik  
*Monet's*, zum *Pointillismus Seurat's* mehr als anschnieg-  
sames denn als führendes Talent. Sein virtuoses Spezial-  
gebiet sind die von hohen Standorten aus gesehenen

## Kunstmuseum Luzern

«Maler im Tessin» (20. Januar bis 27. Februar  
1938). Diese 131 Nummern umfassende Ausstellung  
«Ascona» (so dürfte man sie fast nennen — einen Hin-  
weis darauf bringt auch das Katalogvorwort) könnte den  
Ausgangspunkt zu einer Untersuchung bieten, in der  
nachzuweisen wäre, wie weit bestimmte landschaftliche  
und lokalkulturelle Voraussetzungen das Schaffen der  
dort Angesiedelten bedingen... auf jeden Fall stellt  
man fest, dass die tessinische Landschaft formal einen  
starken Einfluss auf jeden der Künstler gehabt hat; es  
wäre kurzsichtig, wollte man diesen Einfluss — der fast  
allen koloristisch zugute kommt — immer als positiv  
bezeichnen; es sind eigentlich nur die sehr gesunden  
Talente wie *Fritz Pauli*, *Alfred Bernegger* und *Ignaz  
Epper*, die sich persönlich — ausdrucksmächtig behaupten  
— diese Anmerkung steht deshalb hier, weil man über  
die «moralischen Vorzüge», wie sie ein härteres Klima  
und eine etwas rauhere Kunstatmosphäre darstellen,  
heute recht gering denkt!

Wenn hier nur drei Namen herausgegriffen worden  
sind, so geschah das, um das «Problem» der Bedingtheit  
der Kunst durch den landschaftlichen Raum anzudeuten  
— und vielleicht auch, um etwas vor dieser Verlockung  
zu warnen; unter den übrigen 19 Namen finden wir  
*Karl Hofer*, *Moilliet*, *M. von Werefkin* † usw., so dass die  
Ausstellung ihren Titel rechtfertigt und der Besucher  
einen ziemlich guten Querschnitt durch die Tessiner  
Kunst vor sich hat — dem kritischen Beschauer entgeht  
es nicht, dass von einer doch etwas künstlich behüteten  
Kunst nicht das Fluidum von Kraft und Vorwärtswachsen  
ausgehen kann.

M. A. Wyss

Strassenbilder mit ihrer vibrierenden Atmosphäre. Helle  
und zarte Landschaften von *Sisley*, feinverwobene, träu-  
merische Bilder von *Renoir* und mehr dekorativ-effekt-  
volle Landschaften von *Guillaumin* bereicherten die ge-  
diegene Ausstellung, die in ihren kunstgeschichtlichen  
Zusammenhängen gut erläutert wurde durch ein Sonder-  
heft der Zeitschrift «Galerie und Sammler». — Einen  
zweispältigen Eindruck erhielt man von der 400 Arbei-  
ten umfassenden Ausstellung des österreichischen Wun-  
derkindes *Roswitha Billerlich*, für die die Oesterreichische  
Verkehrswerbestelle einen grossen Saal zur Verfügung  
stellte. Eine noch nicht 18jährige Maturandin aus Inns-  
bruck legt bereits ein vieljähriges Oeuvre von Gemälden  
und Zeichnungen, sowie ein Dutzend Bildpublikationen  
vor. Erstaunlich im frühreifen formalen Können und im  
illustrativen Geschick, beängstigend in der Vielseitigkeit  
des Anempfindens, sollte das jugendliche Talent nunmehr  
durch eine strenge künstlerische Erziehung auf gesunde,  
selbständige Wege geführt werden.

E. Br.

## Kino-Studio «Blau-Weiss», Luzern

In einem Luzerner Kleinkino hat der Maler *Hans  
R. Schiess* nach dem Vorbild des «Nord-Süd» in Zürich  
ein Studio «Blau-Weiss» gegründet. Das erste Programm  
wickelte sich am 4. Februar 1938 vor geladenen Gästen  
ab: Es liessen sich Behörden, Presse und Vereine ver-  
treten. Es sprachen zur Begrüssung *Dr. Fritz Flüeler*,  
*Hans R. Schiess* und *Frau Anna Indermaur*. Als Haupt-  
film entzückte «Der Musterdiener» die Zuschauer. Nach  
der Vorstellung begab man sich ins Hotel *Balances*,  
wo *Kuno Müller* das wagemütige Unternehmen im Namen  
der Luzerner verdankte. — Jeden Freitag abend ist im  
«Blau-Weiss» Premiere. Der Werkbund beschloss, sich  
jeweils nach der Aufführung im Hotel *Balances* zu ver-  
sammeln und über das Gesehene zu diskutieren. Diese  
Diskussionsstunde soll allen Freunden des guten Films  
zugänglich sein.

F.

## Ernst Kreidolf 75jährig

Am 9. Februar feierte *Ernst Kreidolf* in Bern seinen  
75. Geburtstag. Der Jubilar ist weltbekannt als Schöpfer  
zarter Aquarelle eigenartig vermenschlichter Blumen,  
zu denen er selbst kurze Verse geschrieben hat. Es ist  
eine zwischen Kindlichkeit und Raffinement schwebende  
Traumwelt, die sich der natürlichen Blumenformen, der  
Käfer, Zwerge, Schmetterlinge als Ausdrucksmittel be-  
dient, ohne die Darstellung der Naturform als Haupt-  
sache zu betrachten. Bilderbücher mit Reproduktionen  
solcher Aquarelle gehörten und gehören zu den eigen-  
artigsten, besten und weitestverbreiteten Kinderbüchern  
deutscher Sprache; sie sind niemals kitschig wie ihre  
zahlreichen Nachahmungen.

p. m.